

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-  
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:  
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-  
leiter: Georg W. r t e r, Kreislr., Calw. Gesch. Stelle:  
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-  
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D e l s c h l a -  
g e r ' s c h e Buchdruckerei, Calw. D. A. d. I. N. 3580.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.  
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigep-  
reis: Die Kleinpaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-  
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-  
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von  
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

### Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

№. 20 Calw, Donnerstag, 25. Januar 1934 1. Jahrgang

#### Staatsfeinde im Grenzgebiet Sprengstoffkurse für Emigranten in Frankreich

14. Berlin, 24. Jan. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsstatthalter von Baden Robert Wagner. Der Reichsstatthalter äußerte sich über Badens besondere Stellung als Grenzland, das es durch das Versailler Diktat wurde u. a.: „Als Grenzland ist Baden natürlich auch ein Hauptarbeitsfeld feindlicher Spionage. Dabei ist die im Versailler Diktat festgelegte 50-Kilometerzone das besondere Interessengebiet unserer Gegner. Diese Tatsache hat uns auch die Aufgabe auferlegt, die geheime Staatspolizei nach ganz besonderen Grundsätzen neu aufzubauen. Die Organisation wurde am 1. Oktober beendet. Seit diesem Tage arbeitet sie mit dem größten Erfolge. Es konnten in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres mehr Verhaftungen vorgenommen werden als in den vorangegangenen Monaten des Jahres. Es wird auch die Deffektivität interessieren, daß in Frankreich von den sogenannten Emigranten Kurse für Sprengstoffanschläge abgehalten werden. Es wird versucht, über das Saargebiet durch Kohlentransporte Sprengstoffe nach Deutschland zu schaffen. Kohlentransporte sind übrigens auch ein beliebtes Mittel, um Gegenstände nach Deutschland einzuschmuggeln. Für diese Behauptungen kann unsere geheime Staatspolizei jederzeit die Beweise erbringen. Leider folgt für solche Verbrecher nicht die Strafe auf dem Fuße. Noch immer hinkt unsere Justiz hinterher, ohne das Volksempfinden zu verstehen, das ein schnelles und gerechtes Urteil für solche Verbrecher verlangt.“

#### 21 gefallenen Hiltlerjungen zum Gedächtnis

Ehrenwache am Grabe des Hiltlerjungen Herbert Norfus  
Berlin, 24. Jan. Zum zweiten Mal jährte sich am Mittwoch der Tag, an dem der 16-jährige Berliner Hiltlerjunge Herbert Norfus von Kommunisten in roher, hinterhältiger Weise erschossen wurde. 21 Hiltlerjungen starben für Deutschland, 5 allein davon waren Berliner Jungen. Sie sind nicht vergessen, sie leben in der Erinnerung der Kameraden, wie: Herbert Norfus, Gerhard Liebich, Hans Hofmann, Georg Preiser und Walter Wagnig. Draußen auf dem Johannisfriedhof ruht Herbert Norfus. Kameraden seines Banns halten die Ehrenwache. Zahlreiche Blumen schmücken das schlichte Grab, zu dem seit den frühen Morgenstunden zahlreiche Kameraden des Toten und viele Freunde der HJ pilgern.

#### Führertagung der HJ. in Potsdam

Berlin, 24. Jan. Im großen Saal des Cafés Sanfouci fand am Dienstagabend eine Führertagung der Hiltler-Jugend, des Deutschen Jungvolkes und des Bundes Deutscher Mädel statt, an der alle höheren Führer und Führerinnen teilnahmen. Nach der Eröffnung durch Stabsführer Haberberg sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zunächst über organisatorische Fragen. An die Rede des Reichsjugendführers schlossen sich noch zwei Vorträge an, die von den HJ-Führern mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen wurden.

#### Reichsminister Frick gegen monarchistische Machenschaften

Am 23. Januar jährte sich zum viertenmal der Tag, an dem zum erstenmal in Deutschland ein Nationalsozialist Minister wurde. Dr. Frick, der jetzige Reichsinnenminister, wurde in Thüringen zum Innen- u. Volksbildungsminister gewählt. Dem Gedanken dieses Tages galt eine Erinnerungsfeier, die in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Frick von der Thüringer Regierung im Landtagsgebäude zu Weimar veranstaltet wurde. Nach einer Begrüßung unterstrich Reichs-

minister Dr. Frick die Bedeutung des 23. Januar 1930 für den nationalsozialistischen Endkampf in Deutschland. Es sei ein Experiment gewesen, als die Nationalsozialisten damals in die Regierung eines kleinen deutschen Landes gingen. Dank der genialen Führung Adolf Hitlers, der trotz aller Bedenken diesen Schritt wagte, habe sich die nationalsozialistische Bewegung auf legalem Wege bis zum endgültigen Erfolge durchgesetzt.

Heute seien Partei und Staat eins. Die Partei sei der alleinige Träger des Staates und die einzige Quelle, aus der die Parteigenossen in den Regierungsstellen ihre Kraft zur Erfüllung der ihnen vom Führer aufgegebenen Pflichten schöpfen. Niemand dürfe daher ein Minister die Verbindung mit der Partei verlieren. Reichsminister Dr. Frick richtete zum Schluß seiner Rede eine Warnung an alle

diejenigen, die den Zeitpunkt für gekommen halten, eine Frage, Monarchie oder Republik, „aufzurollen“ Adolf Hitler und seine Mitarbeiter, so betonte der Reichsminister nachdrücklich, werden den Platz, auf den die Vorlesung sie gestellt hat, bis zum letzten Atemzuge verteidigen, und niemand solle glauben, daß man sie durch irgendwelche Machenschaften dazu bewegen könne, ihre Politik aufzugeben.

## Krönung des Winterhilfswerkes am Jahrestag der nationalen Erhebung

### Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zum 30. Januar

Am 30. Januar 1933 wurde der Führer durch den hochherzigen Entschluß des Herrn Reichspräsidenten zur Kanzlerschaft des Reiches berufen. Damit war der Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution gesichert. Im Verlauf von zwölf Monaten hat die Regierung unter der Führung Adolf Hitlers auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens grundlegende und unwahrscheinliche Reformen durchgeführt. Das vorläufige Ergebnis dieser Reformen liegt offen zutage: Die Wirtschaft befindet sich wieder im Aufstiege, zwei Millionen ehemals arbeitsloser Menschen sind in die Fabriken und Kontore zurückgeführt, der Bauernstand ist in seinen Lebensgrundlagen gesichert, das kulturelle Leben wurde von den schlimmsten Verfallserscheinungen gereinigt, das Reich ist gestiftet im Innern und steht eben im zehnten Kampf um seine Ehre und Gleichberechtigung nach außen. Die Regierung weiß sehr wohl, daß es ihr in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, alle Not zu beseitigen. Das wäre auch über Menschenkraft gegangen. Der Führer hat bei der Wahl am 5. März 1933 vier Jahre Zeit gefordert, um seine großen Reformen endgültig durchzuführen. Ein Jahr davon ist vergangen, und schon sehen wir allenthalben, wie neue Hoffnung und starkes Selbstvertrauen in alle Kreise des deutschen Volkes zurückgeführt sind. Der Jahrestag des Ausbruchs der nationalsozialistischen Revolution fällt mitten in den Winter, in einen Weltkrisenmonat allerersten Ranges. Der Führer und seine Mitarbeiter in der Regierung sind der Überzeugung, daß man feiner, historisch gesehen, am ehesten gerecht wird, wenn man ihn ohne

rauschende Feste in der Idee einer lebendig gewordenen Volksgemeinschaft durch eine grandiose und in diesen Umständen nur selten dagewesene Demonstration sozialer Hilfsbereitschaft begeht.

Das Winterhilfswerk ist deshalb angewiesen worden, alle von ihm in diesem schweren Winter betreuten Volksgenossen durch eine besondere fühlbare und sichtbare Spende am 30. Januar zu erfreuen und ihnen damit zu zeigen, daß der neue Staat sie nicht im Stich läßt und ihnen gerade am Geburtstag seines nationalpolitischen Bestandes helfend zur Seite tritt.

Der nationale Spendentag des 30. Januar soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Ohne daß dabei die ohnehin schon schwer in Anspruch genommene Opferbereitschaft des deutschen Volkes bemüht werden müßte, wird das Winterhilfswerk aus für diesen Zweck von der Regierung zur Verfügung gestellten Beständen am 30. Januar für die von ihm betreuten Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen

15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 RM. vorausgaben. Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelgutschein. Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerkes gelangen außerdem zusätzlich zu der regelmäßigen Zuteilung zur Ausgabe:

6,5 Millionen Gutscheine über je einen Zentner Steinkohle oder Braunkohlenbriketts. Davon erhält der Bedürftige mit eigenem Haushalt oder eigenem Mietzimmer nach Maßgabe obiger Menge je einen Gutschein. Die näheren Einzelheiten werden durch das Winterhilfswerk der Deffektivität mitgeteilt.

Im übrigen wird die Bevölkerung aufgefordert, von äußeren pomphaften Festen, Fackelzügen und Ähnlichem, der Not und dem Ernst der Zeit entsprechend, Abstand zu nehmen, ihrer Freude, Zufriedenheit und herzlichen Genugtuung aber über den durch den Führer kraftvoll begonnenen Aufbau des neuen Reiches, der mit unverminderter Stärke weiter fortgesetzt werden soll, dadurch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, daß sie am 30. Januar von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr die Fahnen des Reiches hisst.

Berlin, den 25. Januar 1934.  
Der Reichsminister  
für Volksaufklärung und Propaganda  
Dr. Goebbels.

#### Dr. Goebbels spricht im Sportpalast

Berlin, 24. Jan. Im Rahmen einer Veranstaltung des Gau's Großberlin der NSDAP. spricht Dr. Goebbels am 30. Jan. im Sportpalast über das Thema „Das Jahr der deutschen Revolution.“

#### Kirchliche Feiern am 30. Januar

DNB. Berlin, 24. Jan. Der Reichsbischof hat, wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, an die Landeskirchenregierungen folgenden Erlaß gerichtet: „Am 30. 1. 1934 ist der Jahrestag der Berufung unseres Führers zum Kanzler des Deutschen Reiches. In Dankbarkeit gegen Gott gedenkt das deutsche Volk an diesem Tage ganz besonders der Rettertat Adolf Hitlers. Ich rege deshalb an, daß am Dienstag, den 30. 1. 1934, in den Kirchen Abendgottesdienste stattfinden, die der Bedeutung dieses Tages Rechnung tragen.“  
gez. Ludwig Müller,  
Reichsbischof.“

#### Aktivierung der Siedlungspolitik

Dr. Lehnic in Berlin und beim Reichsbauerntag

Ueber grundlegende Fragen der künftigen Siedlungspolitik und die im Jahre 1934 zu treffenden Maßnahmen hat kürzlich eine wichtige Besprechung der führenden Männer auf dem Gebiete des Siedlungswesens im Reichsernährungsministerium in Berlin stattgefunden. Von Württemberg waren in dieser Sitzung anwesend Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehnic und Landesbauernführer Arnold, beide alte Vorkämpfer der heutigen nationalsozialistischen Siedlungspolitik. Im Anschluß an diese Sitzung begaben sich Wirtschaftsminister Dr. Lehnic und der Landesbauernführer nach Weimar, um am ersten Reichsbauerntag teilzunehmen.

Für die am 2. April in Kairo beginnende Tagung des Weltpostvereins hat Deutschland die Ermäßigung der Gebühren für Postpakete, Drucksachen, Verlegerzeitungen und Bücher sendungen beantragt.

## Ein letzter Abrüstungsversuch England macht Kompromißvorschläge

London, 24. Jan. In der Sitzung des Kabinettsausschusses für Abrüstung wurde die Frage geprüft, ob die englische Regierung einen Vorschlag machen könne, der zur Ausöhnung zwischen der deutschen Gleichheitsforderung und dem französischen Sicherheitswunsche führen könnte. Außenminister Simon werde vielleicht in der nächsten Woche im Unterhaus eine entsprechende Erklärung abgeben.

Im einzelnen umfaßt der voranschreitliche Inhalt der englischen Vorschläge nach dem diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post“ folgende Punkte:

1. Umwandlung der Reichswehr in eine kurzfristig dienende Armee und deren Ausrüstung mit bestimmten Verteidigungswaffen, wie Leichtgeschütze, Tanks, Aufklärungsflugzeuge; Einzelheiten über Art und Zahl dieser Waffen sowie der Stärke der Armee sollen in späteren Verhandlungen festgelegt werden.
2. Verbot aller Bombenflüge mit der einzigen englischen Ausnahme, wonach in entfernteren Gebieten solche Bombenflüge weiter für Polizeizwecke verwandt werden dürfen.
3. Beschränkung aller Offensivwaffen, wie schwere Tanks, schwere Artillerie usw., auf den gegenwärtigen Stand, wobei deren schrittweise Abschaffung der Zukunft und späteren Verhandlungen vorbehalten werden soll.

4. Internationale Rüstungskontrolle, die sich auch auf alle militärischen Organe, wie Sturmtruppen der Schüler der englischen Hochschulen u. die französische Nationalgarde, erstrecken soll; gleichzeitige Durchführung aller dieser Bestimmungen unter Aufsicht der Probezeit.

5. Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Möglichkeit über die Schaffung einer internationalen Luftpolizei.

6. Empfehlung an die Mächte, die die Sezessionsverträge nicht unterzeichnet haben, dies jetzt nachzuholen, wobei auch Deutschland eingeladen werden soll.

Frankreich sabotiert weiter

Die Prüfung der deutschen Antwort in Paris ist von den zuständigen Stellen beendet worden. Das Ergebnis dieser Prüfung faßt das „Journal“ dahin zusammen, daß die deutsche Antwort nichts anderes darstelle als einen Rechtfertigungsversuch der deutschen Stellungnahme. Die Antwort Frankreichs werde weder zweifelhaft sein noch lange auf sich warten lassen. Wahrscheinlich werde der nächste Ministerrat sie festlegen. Dem Kleinen Büro der Abrüstungstagung, das am 13. Februar in London zusammentreten wird, werde — falls Englands Vermittlung ergebnislos sein sollte — nichts anderes übrig bleiben, als die Aufforderung an den Hauptauschuß, unverzüglich die Schlußfolgerung auf dem Scheitern der deutsch-französischen Ansprache zu ziehen.“

## Auf dem Wege zum nat.-soz. Versicherungsrecht

Ausschüsse für Sozialversicherung und Arbeitsrecht der Akademie für deutsches Recht tagten

Berlin, 24. Jan. Der Ausschuss für Sozialversicherung in der Akademie für deutsches Recht trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Vg. Bruder gab einleitend ein übersichtliches Bild über die Aufgaben des Akademieausschusses, die dazu beitragen sollen, die deutsche Sozialversicherung zu einem Volks- und Gemeinschaftsgut zu machen, zu dem jeder Volksgenosse Vertrauen haben kann.

Der Ausschuss befaßte sich weiter u. a. mit einem Gesetzentwurf, der in den folgenden Sitzungen im einzelnen durchberaten werden soll.

Auch der vom Führer der Akademie für deutsches Recht, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, eingesezte Ausschuss für Arbeitsrecht trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Verlauf der Sitzung, an der die Vertreter des Reichsjustiz- und Reichsarbeitsministeriums sowie die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront teilnahmen, bewies die Notwendigkeit, die Reform des Rechtslebens, insbesondere auch auf arbeitsrechtlichem Gebiet, mit Energie zu fördern.

Ministerialdirektor Dr. Mansfeld vom Reichsarbeitsministerium sprach ausführlich über das Gesetz der nationalen Arbeit. Die Grundlage für das Zusammenleben der Arbeitgeber und -nehmer, der Begriff, der sozialen Ehre sei durch die gesetzgeberische Tat des Gesetzgebers der nationalen Arbeit verwirklicht worden.

## Aufnahmeperrre beim Arbeitsdienst

Infolge der zahlreichen Meldungen zum Arbeitsdienst ist in den letzten Tagen eine derartige Ueberfüllung eingetreten, daß die Aufnahmen in den Arbeitsdienst vom 25. Januar bis 25. Februar gesperrt werden müssen.

Wir erfahren dazu von unterrichteter Seite, daß der Arbeitsdienst in den letzten Tagen über 16 000 Anmeldungen hat ablehnen müssen, weil einfach keine Stellen für die jungen Leute vorhanden sind. Die jungen Leute, die sich bis jetzt bereits angemeldet haben, sind vorkontrolliert und werden höchstwahrscheinlich zum 25. Februar einberufen.

## Verbrecherjagd im Saargebiet

Ein Landjäger schwer verletzt

Saarbrücken, 24. Jan. Eine Abteilung von 6 Landjägern und zwei Kriminalbeamten umstellte am Dienstagabend das Gelände am sogenannten Steigerhaus bei Merchweiler, nachdem gemeldet worden war, daß sich dort der flüchtig gefuchte Franz Zwinger aufhalte, der im Oktober in Karlsruhe einen Kriminalkommissar erschossen und einen anderen Kriminalbeamten verletzt hatte. Nach der Aufforderung die verschlossene Tür zu öffnen, sprang Zwinger aus dem Fenster und gab auf die Beamten drei Schüsse ab, von denen einer den Landjäger Weigert traf, der durch Bauchschuß schwer verletzt wurde. Zwinger konnte in der Dunkelheit im Wald entkommen obwohl ihm noch einige Schüsse nachgeschossen wurden.



Copyright 1933 by Prometheus-Verlag Grödenzell

26]

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Erika wollte sich wehren, aber Kernbach nickte nach kurzer Ueberlegung. Da schwieg sie und ließ sich stumm zum Wagen führen. Oberberg schritt voran.

„Es tut mir sehr leid, daß Sie gehen“, sagte Kernbach warm und nahm abschiednehmend Eritas Hand in die seine. „Aber auf diese Weise kommen Sie am schnellsten heim. Ich darf mich morgen erkundigen, wie es Ihnen geht? Und wenn Sie sich wieder wohler fühlen, holen wir diesen unterbrochenen Besuch nach, nicht wahr?“

„Gern“, sagte Erika dankbar und sah den jungen Gelehrten freundlich an. „Seien Sie mir nicht böse, Herr Dr. Kernbach... aber ich glaube wirklich, es ist besser so. Und herzlichen Dank für Ihre Mühe...“ Sie nickte ihm noch einmal lächelnd zu und winkte noch mit der Hand, als sich der Wagen schon in Bewegung setzte. Dann lehnte sie sich müde in eine Ecke.

Oberberg sah mit gesenktem Kopf neben ihr. Sie betrachtete sein Profil eine Weile still, dann begann sie ruhig:

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, Herr Direktor, daß Sie mich heimbringen, und ich bin Ihnen sehr dankbar. Aber bitte, nehmen Sie in Zukunft diese Rücksicht nicht... ich weiß, daß Ihr Fräulein Braut diese Höflichkeit mir gegenüber nicht wünscht. Und sie hat ja auch recht...“ fügte sie hart hinzu.

## Vertrauensvotum für Chautemps

Paris, 24. Januar.

Nach Wiederaufnahme der Kammerführung setzte Henriot seine Angriffe gegen die Regierung fort. Im Verlaufe seiner Ausführungen kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot und dem früheren Handelsminister Rollin, sowie zu häufigen lärmenden Kundgebungen von rechts und links. Als Ministerpräsident Chautemps die Tribüne bestieg, um auf die Angriffe Henriots zu antworten, mußte er sich ebenfalls ständig Unterbrechungen gefallen lassen. Von rechts wurde immer wieder in den allgemeinen Lärm hineingerufen: „Unterjuchungsausschuß, Untersuchungsausschuß!“

Der Ministerpräsident wies die von Herriot vorgebrachten Beschuldigungen als unzutreffend zurück. Er habe eine Untersuchung in den einzelnen Ministerien zugesagt, die bereits im Gange und teilweise schon abgeschlossen seien. Man dürfe die notwendigen Maßnahmen aber nicht überstürzen.

Schließlich schritt die Kammer zur Abstimmung über die Rückverweisung eines Artikels des zur Aussprache stehenden Justizhaushaltes, gegen die der Ministerpräsident die Vertrauensfrage gestellt hatte, um sofort das Mehrheitsverhältnis in der Kammer zu klären. Mit 367 gegen 201 Stimmen trat die Kammer für den Antrag der Regierung gegen die Rückverweisung ein und sprach ihr somit das Vertrauen aus.

## Vertilgte Polizei reißt Attacke

Am Nachmittag kam es zu Kundgebungen der Steuerzahler vor der Kammer. Die Polizei hat große

Vorteilungen getroffen. Bei den Kundgebungen am Montagabend, die bis 2 Uhr morgens dauerten, wurden gegen 800 Personen festgenommen.

Die Ecke Boulevard St. Germain und Boulevard Raspail war am Abend wieder der Schauplatz lärmender Kundgebungen, an denen sich viele Tausende von Menschen unter Führung der „Action Française“ beteiligten. Die Gegend bildet den gleichen Anblick wie Montag: Umgeworfene Straßebänke, herausgerissene Baumschuhgitter, Polizeifolien, die überall gegen die Demonstranten vorrückten. Nur insofern hat sich das Bild verändert, als diesmal auch berittene Polizei eingesetzt wurde, die in die Menschenmenge hineinritt, wenn sie sich nicht auf die erste Aufforderung hin zurückzog. Von überall her ertönten Rufe, Pfiffe und Gesang. Aus vielen Fenstern wurden Knallbomben gegen die anreitenden Polizisten geworfen. Auch Wasser wurde aus den verschiedenartigsten Gefäßen aus den Fenstern gegossen. An der Kirche St. Germain ergoß sich eine erhebliche Schlägerei zwischen der Polizei und den Kundgebern. Dort waren Baumschuhgitter auf die Schienen der Straßbahn geworfen worden, so daß blaue Stichtammen aufschlugen.

Die Kundgebungen haben gegen 21 Uhr abends nachgelassen. Die Polizei hat wieder das Feld behauptet. Der Polizeipräsident leitete persönlich die Abwehrmaßnahmen. Der Boulevard St. Germain gleicht stellenweise einem Trümmerfeld. Überall liegen herumgeworfene Bäume, umgeworfene Büste usw. Viele Personen sind verletzt worden.

## Ueberfall auf Hitlerjungen im Saargebiet

Saarbrücken, 24. Jan. Wie der „Dillinger Anzeiger“ meldet, wurde in Dillingen in der Nacht zum Dienstag der 18jährige Hitlerjunge Willy Ligenburger auf dem Nachhausewege von zwei überbeleideten Kommunisten, den Gebrüdern Rhein, in der Stresemannstraße überfallen und schwer mißhandelt. Zeugen haben festgestellt, daß der eine der Burschen dem Hitlerjungen mit einem Messer eine schwere Kopfwunde beibrachte. Als der Bruder des Ueberfallenen zu Hilfe kam, ließen die beiden von ihrem Opfer ab und flohen.

An den Geschäftsstellen der NSDAP in Fremersdorf und Dillingen wurde das an der Hausfront angebrachte Hoheitszeichen der NSDAP mit einer teerartigen Masse beschudelt und beschmiert. Außerdem wurden an der Hausfront faschistenfeindliche Aufschriften angebracht. Die Täter konnten noch nicht festgestellt werden.

## Neues in Kürze

In Berlin starb die Präsidentin des Deutschen Lyzeumclubs, Frau Dr. h. c. Hedwig Heyl. Die Verstorbene spielte in der Frauenbewegung eine führende Rolle. Sie hat u. a. die erste deutsche Mittelstandsliste eingerichtet.

Nach dem „Kirchlichen Handbuch für das katholische Deutschland“ ist eine starke Zunahme der Ordensniederlassungen und der

Ordensmitglieder in Deutschland zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Niederlassungen männlicher und weiblicher Orden beträgt gegenwärtig 7787, die Mitgliederzahl 99 594. Seit 1918 hat die Zahl der Niederlassungen um 1876 zugenommen, die der Mitglieder um 20 341.

In einer Ortschaft bei Namur (Frankreich) schlug ein Arbeitsloser seine fünf Kinder mit einem Hammer nieder und erhängte sich. Drei Kinder sind tot, die übrigen schwer verletzt.

In Prag gestanden die beiden verhafteten Inhaber einer Baufirma, daß sie im Bereich der Staatsbahndirektion Brünn öffentlichen Beamten Gratifikationen hätten zukommen lassen, die in einzelnen Fällen die Höhe von 50 000 Kronen erreichten. Auf Grund der Aussagen wurden vier Beamte der Staatsbahnen in Haft genommen. Sie haben bereits eingestanden, Schmiergelder angenommen zu haben.

Die große Zuckerrfabrik von Constanza am Schwarzen Meer (Rumänien) ist in Flammen aufgegangen. Lösversuche waren vergeblich. Große Zuckervorräte sind vernichtet.

Im Zusammenhang mit dem großen Skandal beim Verlauf der eiländischen Kriegsschiffe an Peru — zwischen dem Betrag, den die Regierung von Peru bezahlt hat und dem, den Eiland empfangen hat, klaste eine Differenz von 300 000 Dollar — wurde in Riga der eiländische frühere russische General Lebedow verhaftet, der als Geschäftsvermittler auftrat.

## Hekypriester vor dem Schwurgericht

München, 24. Jan. Vor dem Sondergericht München begann Mittwoch vormittag die Verhandlung gegen die drei vor längerer Zeit in Schutzhaft genommenen Geistlichen Stadtpfarrer Emil M u h l e r, Kaplan Oskar Thaler und Kathedet Solbacher. Alle drei wurden aus der Schutzhaft vorgeführt. Der Andrang des Publikums zu dieser Sitzung war derart groß, daß schließlich ein größeres Aufgebot von Polizei die Gänge räumen mußte. Zu der Verhandlung sind 8 Zeugen geladen.

Nach der Anklage wird dem Stadtpfarrer M u h l e r und dem Kaplan Thaler ein einfaches Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März und dem Kathedeten Solbacher ein fortgesetztes Vergehen dieser Art zur Last gelegt. Dr. M u h l e r soll Ende September oder Anfang Oktober beim Abendessen im Pfarrhaus eine Grenznachricht verbreitet haben, die von Kaplan Thaler an den dritten Angeklagten weitergegeben wurde. Dieser hat sie dann wiederum an zwei Lehrerinnen weitergegeben.

Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der drei angeklagten Geistlichen eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Am Mittwochabend verkündete das Sondergericht folgendes Urteil: Die Angeklagten Dr. M u h l e r, Thaler und Solbacher sind schuldig je eines Vergehens gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933. Es werden verurteilt: Stadtpfarrer Dr. M u h l e r zu 4 Monaten Gefängnis, Kaplan Thaler zu drei Monaten Gefängnis und der Kathedet Solbacher zu 5 Monaten Gefängnis. Außerdem haben alle drei die Kosten zu tragen.

## Frau erdroffelt aufgefunden

Mord in Bad Charlottenbrunn

Breslau, 24. Jan. Der Grubenschlepper Länger und eine noch unbefannte Frau wurden am Mittwoch früh in einem Gasthaus in Bad Charlottenbrunn bewußtlos aufgefunden. Die Frau war schon tot. Offenbar ist sie erdroffelt worden, Länger wurde ins Krankenhaus gebracht. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

## Personenzug

## Madrid — Santander entgleist

Man befürchtet 9 Tote und 40 Verletzte

Paris, 24. Jan. Havas meldet, daß der Personenzug Madrid — Santander zwischen Besquer und Montabiz infolge Bahndammrutschs entgleist ist. 9 Personen sollen ums Leben gekommen sein, darunter der Lokomotivführer und Heizer. Die Zahl der Verletzten wird mit 40 angegeben. Ein Hilfszug ist von Santander abgeschickt worden.

## Erdbeben in Nordchina

DNB, London, 24. Jan. Wie Reuters aus Shanghai meldet, wurden die nordchinesischen Provinzen Schansi und Sujuan von einem Erdbeben heimgesucht, das 2—3 Minuten dauerte. Im Bezirk von Wujuan im Süden der Provinz Sujuan stürzten zahlreiche Gebäude ein und begruben die Bewohner unter den Trümmern. Man befürchtet, daß zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen sind.

Rudolf Oberberg hob langsam den starken Kopf. Sein Blick tastete zu ihr herüber.

„Was Frau Ostin wünscht, scheidet hier ganz aus“, sagte er rauh. „Warum sind Sie heute morgen zum Dienst gekommen? Ich gab Ihnen doch Urlaub, Ihre Angelegenheiten zu ordnen.“

„Danke, sehr liebenswürdig“, meinte Erika kalt. „Aber meine Privatangelegenheiten erledige ich nach Dienstschluss.“ Hart fügte sie noch hinzu: „Ich lasse mir nicht gern etwas schenken, Herr Direktor Oberberg.“

Eine Weile war es still. „Die Spur Ihres Bruders ist nicht aufzufinden“, sagte Oberberg sachlich. „Ich habe ein Institut beauftragt, nach Ihrem Bruder zu forschen.“

Erika setzte sich mit einem Ruck aufwärts. „Von Bergmann hat man auch keine Spur, aber seien Sie ohne Sorge, wir werden alles tun.“ fügte er noch hinzu.

Erika schwieg zuerst. „Ich danke Ihnen“, sagte sie dann gepreßt. „Aber Kriminalrat Gemmer wird alles für mich übernehmen... ich möchte Sie wirklich nicht behelligen. Sie sind gewiß an sich schon so in Anspruch genommen.“

Mit hartem Griff nahm der Mann die Hand der Frau.

„Warum wollen Sie nicht, daß ich Ihnen helfe... oder hat das mein Freund Kernbach schon getan...?“ Ein Verdacht und eine forgende Frage lag im Ton der Stimme.

Erika schwieg ganz erschreckt. „Glaube er wirklich, daß sie und Kernbach... aber... das war ja zum Lachen!... Sie kannte Kernbach doch kaum...“

Dann tauchte wieder Evelyn Ostins schönes Gesicht vor ihr auf. Sie überlegte kurz.

Dann kam ihre Stimme kalt und betont aus dem Dunkel:

„Herr Kernbach wird mir gewiß in allem helfen, wenn ich in darum bitte. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Bemühungen wegen meines Bruders, aber ich denke, ich schaffe es schon allein. Haben Sie vielen Dank. Hier bin ich daheim... Leben Sie wohl...“ Sie gab ihm flüchtig die Hand und sprang eilends aus dem Wagen.

## 18. Kapitel

Evelyn Ostin riß den Brief, den ihr Oberberg geschickt hatte, auf. In seiner starken, klaren Handschrift standen da ein paar Worte: „Ich komme heute abend 7 Uhr zu dir. Bitte, erwarte mich, ich habe Wichtiges mit dir zu bereben.“

Mit gefalteter Stirn sann die Schauspielerin den seltsamen Worten nach. Was konnte es Wichtiges sein, was Rudolf wollte? Jrgendein dunkles Angitgefühl sagte ihr, daß es etwas Unangenehmes für sie sei... Sie fühlte, wie ihr der Verlobte immer mehr entglitt...

Na, und wenn schon! wollte sie sich leichtsinnig einreden. Von Bergmanns drückender Schuld war sie befreit... freilich, mit welchen Mitteln! Ein kalter Schauer überflog sie... Nein, nein, sie wollte Rudolf Oberberg nicht verlieren! Er war die Rettung, war Geborgenheit, Sicherheit, Unabhängigkeit. Und es mußte ihr gelingen, ihn wieder fester an sich zu fesseln.

Sie ging in ihr Ankleidezimmer hinüber, wechselt das Kleid, legte kostbare Seide und schimmernde Spitze an, schminkte sich sorgfältig und kleidam. Dann überlegte sie. Was wollte sie Rudolf Oberberg sagen, wenn er etwa...

Ein schrilles, nervöses Klingeln riß ihre Gedanken entzwei.

Eine Sekunde darauf stand Robert Hellmann im Zimmer.

Evelyn wurde totenbleich. „Robert... um Gottes willen...“

„Nicht hast du wohl nicht erwartet?“ kam die Stimme des jungen Menschen zurück.

Er hatte Evelyns Zofe heftig beiseite gestoßen und stand nun bleich, finster, drohend vor ihr. Er sah noch fahler und verfallener aus als sonst, in den matten, grauen Augen glomm ein unheimliches Feuer.

„Ich habe dir gesagt, daß ich wiederkommen würde“, leuchtete er heiser. „Hier bin ich. Und jetzt wirst du mit mir kommen... Das schwöre ich dir!“

Verächtlich wandte sich Evelyn Ostin ab. Die Stimme des jungen Menschen wurde flehend. „So komm doch mit, Evelyn! Du weißt, ich bin nicht mehr arm... Bergmann... und unsere Geschäfte...“ Er brach ab.

„Ich will nichts mehr damit zu tun haben!“ schrie Evelyn heftig. „Nichts mehr... nie... hörst du? Ich bin verlobt, ich will bald heiraten... geh, so geh doch...“

Die flehende Stimme des Mannes wurde hart und scharf.

„Daß das alles, Evelyn“, sagte er rauh. „Du weißt genau, daß wir zusammengehören, oder soll ich dir nochmal sagen, durch was wir verbunden sind? Du hast mich zum Raufgiffschützigen gemacht mit deinen verrückten Launen und deinen exzentrischen Wünschen. Du hast mich zum Dieb gemacht. Ja, ja, sieh mich nicht so entsetzt an! Meiner Schwester habe ich das Letzte gestohlen... deineinetwegen... ich habe mein Studium vernachlässigt und fortgeworfen, mein ganzes Leben hast du zerstört... Du hast mich zu Bergmann getrieben, hast einen Raufgiffschützigen aus mir gemacht... heute aber rechnen wir ab. Dafür fordere ich etwas... dich, Evelyn!“

Fortst. folgt.

# Oesterreichischer Schritt in Berlin

Wien, 24. Jan. Ausländische Blätter haben in den letzten Tagen wiederholt gemeldet, die österreichische Regierung habe sich an den Völkerbundsrat gewandt, um dort das deutsch-österreichische Verhältnis zur Sprache zu bringen.

Zu diesen Nachrichten ist zunächst darauf hinzuweisen, daß der österreichische Bevollmächtigte in Genf selbst in Abrede stellt, bei seinem letzten Besuch bei dem Generalsekretär des Völkerbundes andere Dinge als rein österreichische Fragen zur Sprache gebracht zu haben.

Wichtig ist, daß der österreichische Gesandte im Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung vorstellig geworden ist und eine Reihe von Beschwerden über angebliche Einflüsse gewisser reichsdeutscher Kreise auf die nationalsozialistische Bewegung in Österreich zur Sprache gebracht hat mit dem Hinweis, daß Österreich sich an den Völkerbund wenden würde, falls diesen Beschwerden nicht Rechnung getragen werden sollte.

Die einzelnen Behauptungen werden zur Zeit in Berlin geprüft und, wie jetzt schon gesagt werden kann, auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfungen binnen kurzem nachdrücklich richtiggestellt werden.

## Kiefige Waffenfunde in Niederösterreich

Wien, 24. Jan. Die Sicherheitsbehörden von Niederösterreich haben verschiedene vertrauliche Anzeigen erhalten, daß in Gebieten, die der sozialdemokratischen Stadtgemeinde Schwechat bei Wien gehören, so im Städt. Bad und in Wirtschaftsgebäuden, Waffen des aufgelösten Republikanischen Schutzbundes verborgen sind, der bekanntlich die Wehrformation der Sozialdemokraten war.

Bei einer den ganzen Mittwochvormittag andauernden Hausdurchsuchung wurden in Schwechat 40 Maschinengewehre, 70 Gewehre, 200 bis 300 Handgranaten, davon 100 scharf geladen, rund 38 000 Schuß Infanteriemunition und sonstiges Material gefunden und beschlagnahmt.

Bisher sind 30 Personen verhaftet worden, sämtlich Funktionäre des Schutzbundes und Gemeindeangestellte. Die Untersuchung geht noch weiter.

**Jeder trägt die blaue Kornblume am Opfertag des VDA für das Winterhilfswerk Freitag, den 26. Januar**

## Die Flottenkonferenz von Singapur

Singapore, 24. Jan. Die britische Flottenkonferenz im Hafen von Singapur wurde am Dienstag an Bord des Kreuzers „Kent“ unter den strengsten Vorkehrungen für eine Geheimhaltung der Besprechungen eröffnet. Fünf Kriegsschiffe, nämlich drei Kreuzer, ein Flugzeugmuttergeschiff und ein Kanonenboot sind im Hafen von Singapur zu diesem Zweck versammelt. Das Interesse an der Konferenz ist durch die Erklärungen des japanischen Außenministers Hirota und dem amerikanischen Vorschlag für den Bau von 120 neuen amerikanischen Kriegsschiffen erhöht worden. Das Programm der Flottenkonferenz umfaßt, wie man annimmt, nicht nur einen Ausbau des Hafens von Singapur als Flottenstützpunkt, sondern die gesamte Lage im Fernen Osten. Die Anwesenheit australischer und neuseeländischer Vertreter läßt vermuten, daß auch die kommende Entwicklung im Stillen Ozean bei den Verhandlungen zur Erörterung kommen wird.

## Berühmte Worte aus Japan

Tokio, 24. Jan. Der Minister des Auswärtigen, Hirota, sprach im Abgeordnetenhause über die japanische Außenpolitik. Hirota begann mit einem Rückblick auf Japans Austritt aus dem Völkerbund am 27. März 1933, der notwendig geworden sei, weil sich Japan mit dem Völkerbund in der manövrierischen Angelegenheit nicht habe verständigen können. Das bedeutet jedoch nicht, daß Japan sich von der Gemeinschaft der Nationen trennen wolle. In den Beziehungen zu Rußland, die seit dem Peking-Vertrag von 1925 normal gewesen seien, mache sich leider in letzter Zeit ein Wandel geltend. Es sei bedauerlich, daß die Sowjetregierung im Rundfunk und in der Presse Gerüchte über Japan im Umlauf setze, wie zum Beispiel, daß Japan an der russisch-mandschurischen Grenze neue militärische Vorbereitungen treffe. Nichts davon sei

# U 3. 129 im Werden

Der neue Zeppelin wird 1934 noch fertig

Friedrichshafen, 24. Jan. Das neue Luftschiff „U 3. 129“, das in der großen Montageschiffhalle der Werft zur Zeit im Bau ist, wird wiederum ein Verkehrsluftschiff für die Beförderung von Fahrgästen, von Post und Fracht über lange, besonders transatlantische Strecken sein.

Die Höchstgeschwindigkeit des Schiffes wird etwa 135 Stundenkilometer betragen. Seine Größe beträgt 190 000 Kubikmeter Nenngasvolumen. Der Schiffskörper, dessen größte Länge 248 Meter und dessen größter Durchmesser 41,2 Meter beträgt, hat Stromlinienform. Er wird in der bewährten Bauart aus verpannten Haupttringen, unverpannten, zwischen den Haupttringen angeordneten Hilfstringen und Längsträgern bestehen. Als Baustoff für das Gerippe dient eine besonders feste Spezial-Duralumin-Verbindung. Die Außenhaut besteht aus Stoff. Die Maschinenanlage, Dieselmotoren, wird eine Maximalleistung von 4400 PS aufweisen. Der Betriebsstoffvorrat von etwa 60 000 Kilogramm Schweröl ist im Kielgerüst untergebracht und leicht zugänglich. Im Bugteil ist die Führergondel angebracht, die ähnlich wie beim „Graf Zeppelin“ Steuer-, Führer- und Navigationsraum enthält. Oberhalb der Führergondel befindet sich die Funtkabine.

Unter den verschiedenen Neuerungen des „U 3. 129“ ist die neuartige Anlage der Fahrgasträume zu erwähnen. „U 3. 129“ wird zwei große Gruppen von Aufenthaltsräumen mit Wandelgängen und ferner 25 Schlafkabinen mit insgesamt 50 Bettplätzen erhalten, was eine Verdoppelung gegenüber

den bisherigen bedeutet. In einem besonders gesicherten Raum kann auch geraucht werden. Insgesamt nehmen die Fahrgasträume eine Grundfläche von 400 Quadratmeter ein. Sie sind auf zwei übereinander liegenden Decks angeordnet. Ein oberes Hauptdeck enthält auf der einen Seite den großen Speisesaal, auf der anderen eine Halle und ein Schreib- und Besprechungsraum, sowie die Wandelgänge mit den langen Fensterfluchten. Zwischen diesen Tagesräumen sind auf dem oberen Deck die Schlafkabinen untergebracht. Das kleinere Unterdeck enthält die Nebenräume, das Schiffbüro und die Raucherkabine.

Die Ausstattung der Räume wird in allem sehr zweckmäßig gehalten sein, doch wird streng jeglicher unnötiger Luxus vermieden, wie dies auch durchaus dem rein technischen Charakter eines solchen Fahrzeuges entspricht. Sämtliche Räume erhalten künstliche Belüftung und eine Luftheizung. Die Beleuchtung ist elektrisch, ebenso die Heizungsanlage für die Küche. Die elektrische Zentrale befindet sich in einem gegen das Schiff sicher abgeschlossenen Raum im Mittelstücksteil. Die Räume für die Besatzung sind innerhalb des Schiffkörpers angeordnet.

Das Schiffsgerippe ist nach dem Bug zu schon weitgehend fertiggestellt. In den nächsten Monaten wird das Heck mit dem Leitwerk gebaut. Auch die Gerippearbeiten für den Fahrgastraumaufbau sind schon weit vorgeschritten. Die Bauarbeiten gehen gut voran, so daß das Schiff im Jahre 1934 fertiggestellt werden wird.

## Stammesverband Arbeiterverein in Ulm aufgelöst

Mitglieder injizieren Angriff auf Polizei

Ulm, 24. Jan. Mehrere Mitglieder des katholischen Arbeitervereins St. Michael haben sich eine nächtliche Ruhestörung zuschulden kommen lassen; da der einschreitende Polizeibeamte wegen ungenügender Ausweise einen ortsfremden vorläufig festnahm, wurde der Betroffene unter tätlichem Angriff auf den Beamten selbst, der Beamte selbst schwer beleidigt und auf den Boden geworfen. Aus diesem Anlaß hat Polizeidirektor Dreher den katholischen Arbeiterverein St. Michael auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Febr. 1933 mit sofortiger Wirkung aufgelöst, da nach Auffassung der Politischen Polizei dieser Verein die Jugend nicht so erzieht, wie es im heutigen Staat notwendig ist.

## Strassenräuber kommt in Sicherheitsverwahrung

Vom Bodensee, 24. Jan. Das Schöffengericht Konstanz verurteilte am Dienstag den 29jährigen Hilfsarbeiter Zeisl aus Dresden und den 28 Jahre alten Former Müller aus St. Ingbert im Elsaß wegen Straßensraubes zu je fünf Jahren Zuchthaus. Die beiden Angeklagten hatten anfangs November 1933 die Frau eines Konstanzer Kinobesizers überfallen, die sich nachts mit den üblichen Tageseinnahmen auf dem Heimweg befand, und ihr Geld rasch zu entziehen versucht. Zeisl soll nach Verbüßung seiner Strafe in Sicherheitsverwahrung genommen werden. Der Angeklagte Müller wird aus dem Deutschen Reich ausgewiesen.

## Börsen-Berichte vom 24. Januar

Berlin: behauptet

Der Ordereingang war geringer als in den Vortagen, so daß der Umsatz nur bei kleinen Umsätzen festgesetzt werden konnte. Die vorliegenden günstigen Meldungen aus der Wirtschaft blieben auf die Tendenz ohne Gegenwirkung. Auch die Montanwerte schwächten etwas ab. Die Kasse hielt völlig zurück. Lediglich am Rentenmarkt entwickelten sich einige Umsätze in Altbeständen. Diese Bewegung verließ der Gesamttendenz eine gewisse Stütze, so daß sich die Kurse nach den Anfangsnotierungen im allgemeinen behaupten konnten.

## Stuttgart: still

Trotz des ruhigen Geschäftes war die Kursgestaltung an der Stuttgarter Effektenbörse im großen und ganzen recht widerstandsfähig. Am Rentenmarkt hielt sich das gestrige Kursniveau bei mäßigen Grenzen. Am Aktienmarkt stockte das Geschäft fast vollkommen, jedoch überwogen bei den Kursschwankungen die Besserungen.

## Butter und Käse

Kempten (Allgäu)		24. 1.	17. 1.
Molkereibutter, I. Qual. aus natur. Rahm		1,25	1,25
Molkereibutter, II. Qual. n. natur. Rahm		1,23	1,23
Sennbutter, I. Qual. n. natur. Rahm	Marktlage unverändert	1,16	1,16
Bauernbutter		0,86	0,86
Rahmweinsäure		1,23	1,23
Fetteinheit		0,23—0,26	0,23—0,26
Weichkäse, ordn. Ware		—	—
Altkäse Emmentaler		—	—
Qualität I	Marktlage	0,70—0,72	0,70—0,72
Qualität II	etwas lebhaft	0,65—0,67	0,65—0,67
Qualität III		—	—

Preise in Reichsmark pro Pfund



Hitler-Jugend 4/II 126

Am Sonntag, den 28. Januar, findet in Stammheim ein Appell der Gefolgschaft statt. Antreten vormittags 1/9 Uhr beim Schwimmbad.

Bis spätestens 27. Januar meldet mir jeder Führer der Gefolgschaft 4 vom Kameradschaftsführer aufwärts seine genauen Personalien zur Erlangung eines Führerausweises vom Reichsverband Deutscher Jugendherbergen. Für Ausweis mit Jahresmarkt sind sofort 25 Pf. mit zu überweisen. Ein Lichtbild ist nicht notwendig, wenn neben dem RZJ-Führerausweis ein anderer mit abgestempeltem Lichtbild versehenen Ausweis vorgezeigt wird.

C. Kühnle, Gefolgschaftsführer 4/II 126

## SSM-Führerinnen im Ring Calw

Jede Ortsgruppe hat sofort den Namen ihrer Kassensparten an mich zu melden.

Im Februar findet, wenn die Schneverhältnisse es gestatten, ein gemeinsamer Schitag für SSJ und SSM statt. Vorgelesen sind für den SSM ein Langlauf und ein Hindernislauf. Meldungen zur Teilnahme an H. Walter Schwen, Stammheim.

Carola Busch, Ring- und Untergangsführerin

## Motorfahren der Hitler-Jugend

Stuttgart, 24. Januar.

Der Bann 119 der Hitlerjugend kann sich rühmen, die erste Motorschar in Württemberg zu besitzen. Waren es bei der Gründung der Schar vor wenigen Wochen noch nur sechs Mann, so sind es heute doch schon elf, die acht Motorfahrzeuge ihr eigen nennen. Aufgenommen werden können alle Hitlerjugenden, die 16 Jahre alt waren und ein Motorrad besitzen. Vor dem Eintritt in die Motorschar werden sie durch den zuständigen Hitler-Jugend-Arzt untersucht, es können also nur kräftige und gesunde Kerle sein, die in Zukunft die motorisierte HJ. verkörpern

## Werbeküche Kindertagesstätte

Neu-Ulm, 24. Jan. Das 4 1/2 Jahre alte Töchterchen der Landwirtseheleute Josef Meyer in Roth bei Pfaffenhausen war mit seinem 3 Jahre alten Schwesterchen allein in der Wohnküche zurückgelassen worden, während die älteren Geschwister in der Schule, die Eltern bei den Nachbarn weilten. In der Küche befand sich ein Bündel Zeitungen zum Anschürren. Das kleine Kind wollte anscheinend, wie es oft von der Mutter gesehen hatte, nachschüren. Es schob einen Papierballen in den Herd; dieser fiel brennend zurück und setzte die Kleider des Kindes in Flammen. Vor den Augen des entsetzten Schwesterchens, dessen Rufe nicht gehört wurden, verbrannte das Mädchen bei lebendigem Leibe, da es die Tür nicht öffnen konnte. Als die Geschwister von der Schule heimkamen, entdeckten sie die verkohlte Leiche. Entsetzt im Blick und stumm saß das 3jährige Würmlein auf einer Bank in der Ecke, ein Zeuge gräßlichen Geschehens. Die Gerichtskommission nahm eine Untersuchung vor.

Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer sammelt alle Kritiken am Rundfunk. Wer sich über den Rundfunk freut oder ärgert, schreibe dies zur Weiterleitung an Kreisgruppe Groß-Stuttgart des Reichsverbands Deutscher Rundfunkteilnehmer, Stuttgart, Charlottenplatz 1.

## Stuttgarter Börse

	24. 1.	23. 1.	24. 1.	23. 1.
Bamberg, Malz	87,00	87,00	84,00	84,00
Baumw. Unterh.	92,00	92,00	122,00	122,00
Bayer. Chr. Stg.	48,50	48,50	114,00	115,00
Brauerei Wallis	24,00	24,00	36,00	36,00
Bräu. Ravensburg	60,00	58,00	210,00	210,00
Brenn. Bismarck	85,00	85,00	73,00	73,00
Cement Heidelb.	83,00	83,00	187,00	186,00
Daimler-Benz	37,75	37,25	38,00	38,00
do. 300er Stücke	37,50	37,50	48,00	48,00
Dr. Lindeumw.	47,00	47,00	83,50	83,50
Dr. Verlagsamt	66,00	66,00	210,00	210,00
Edl. Holzmann	82,00	82,00	56,00	56,00
Edl. Brauerei	95,00	95,00	45,00	45,00
Edl. Maschinenf.	26,00	26,00	—	—
Farben J. G.	124,00	124,25	110,00	110,00
do. 100er Stücke	124,00	124,25	22,00	22,00
Feinm. Tutting	30,50	30,50	146,00	146,00
Gesitrel	—	—	63,00	62,00
Hansa Metallw.	—	—	66,50	66,50
Hesser Fr. Masch.	106,00	106,25	29,00	29,00
Himmelwerke	86,00	86,00	—	—
Hohn. Trossing	85,00	85,00	—	—
Junghans	31,25	32,50	120,00	120,00
Kamm, Bielefeld	175,00	175,00	48,75	48,50
Kästel	40,00	38,00	95,00	94,00
Knorr	180,00	185,00	59,00	58,50
Köb. & Schütz	87,50	87,50	74,00	74,25
Kraftw. Allwittig	80,00	80,00	100,00	100,00
Lauph. Werkzeug	25,00	25,00	110,75	110,50
Masch. Weingart	70,00	70,00	43,00	45,00
Mittsch. Volldr.	97,00	97,00	86,00	87,00
Nachdruck	80,75	85,00	—	—
Salzw. Heilbronn	185,00	185,00	231,00	232,00
Schleier-Hohenh.	41,25	41,25	58,00	59,00
Sektik. Wachenh.	33,00	33,00	36,00	36,00

## Baumwolle vom 24. Januar

Bremen		Tendenzen r. s. stoll	
	Brief	Geld	Abzahl
Januar 34	12,28	12,22	12,52
März 34	12,28	12,37	12,37
Mai 34	12,55	12,53	12,54
Juli 34	12,67	12,66	12,67
Oktober 34	12,67	12,66	12,67
Dezember	12,67	12,79	12,60

# Die Deutsche Glaubensbewegung

Im überfüllten Saal des „Bad. Hof“ in Calw — die Zahl der Besucher mag annähernd 600 betragen haben — sprach zu Beginn dieser Woche Studiendirektor Dr. Graeter über die Deutsche Glaubensbewegung, die junge Arbeitsgemeinschaft der Befürworter des lebendigen germanisch-deutschen Glaubensbegriffes. Sie kämpft für einen arbeitsgemäßen Glauben in der Überzeugung, daß die tiefste religiöse Sehnsucht unseres Volkes in ihm seine Erfüllung finden und daß die deutsche Nation erst durch ihn ihren großen Weltberuf erfüllen kann. Der Vortragende schiedte voraus, es liege ihm fern, Anhänger eines anderen Glaubens zu belästigen. Seine Ausführungen seien in erster Linie für Menschen mit starkem religiösen Bedürfnis bestimmt, die den christlichen Kirchen und dem christlichen Glauben hoffnungslos gegenüberstehen. Ihre Zahl sei so groß, daß eine Bewegung habe entstehen müssen, die sich ihrer annehme. Die Deutsche Glaubensbewegung befindet sich gegenwärtig in stürmischem Wachstum. Den kirchenaustritt verlange sie vorerst nur von den Führern.

Dem Vortragenden kam es zunächst darauf an, festzustellen, daß das Christentum von recht geringer Wirkung auf die Völker geblieben sei. Das sei schwer zu verstehen, wenn man bedenke, daß das Christentum eine Religion sei, deren Stifter mit großartigem Heldentum in den Tod gegangen ist, deren Kräfte und Zeitgedanken zum Teil von schlichter Größe sind, deren Vertreter teilweise lauterste Menschen und vorzügliche Söhne ihres Volkes waren und sind. Die in Deutschland gemeinhin als „christlich“ bezeichneten Tugenden hätten nur zu oft ihre Wurzeln in einer Frömmigkeit, die außerhalb der christlichen Welt liege. Der Theologe Harnack, so führte der Vortragende aus, sagte in seinem „Wesen des Christentums“: „Eine Religion ist für ein Volk gerade so viel wert, als sie für dieses Volk leistet.“ Das müßte eine Religion für ein Volk leisten, daß sie eine Gesinnung in ihm entstehen läßt und erhält, eine Gesinnung, die dem Volk Richtung gibt. Man könnte zur Beweisführung die Jahrhunderte durchgehen, doch mag ein Blick auf die letzten 100 Jahre genügen. Hat in dieser Zeit das Christentum in den Völkern eine Gesinnung zumege gebracht, die diese Völker in den schwierigsten Lagen geleitet hätte? Als die herauskommende Technik der Maschine die menschliche Macht vervielfachte, hat keine christliche Gesinnung von innen her dafür gesorgt, daß die herrlichen Erfindungen der Menschheit zum Segen wurden.

Die christlichen Kirchen haben mehr oder weniger ruhig zugehört, wie Millionen Arbeiter entourgelt, der Heimat beraubt, menschenwürdig als Arbeitsvieh in den Großstädten zusammengetrieben wurden, wie Lebensbedingungen entstanden, die der von Gott gegebenen menschlichen Natur ins Gesicht schlugen. Und als die Menschen dann in ihrer Heimatlosigkeit des Leidens und der Seele vollstündigen Verführern anheimfielen, da waren viele gleichzeitig auch religiös sich selbst überlassen. Jenen Gottlosen, die oft

ein leidenschaftliches Drängen nach Gott haben, gilt nicht zuletzt die Arbeit der Glaubensbewegung.

Christliche Gesinnung, so fuhr der Vortragende fort, hat darauf verzichtet, eine Volksgesinnung zu gestalten und sich darauf beschränkt, einzelne aus dem Elend herauszuholen. Das Christentum hat sich bis in die Gegenwart jeder Lebensform „angepaßt“. Es kümmerte sich nicht um das, was Volk ist, und hat aus diesem Grunde auch dem Völkerverleben keine herrschende Gesinnung geben können. Die wesentlichste Ursache hierfür liegt aber darin, daß es einem fremden Volk von fremder Rasse entspringen ist. Eine Religion trifft bei jedem Volk auf die verschiedensten Anlagen, hier auf Kraftanlagen, dort auf Mängel. Den Kraftanlagen und Schwächen aber entsprechen die besonderen Räte eines Volkes. Soll da eine Weltreligion, wie sie das Christentum zu sein beansprucht, möglich sein? Eine Weltreligion wird stets nur an die allgemeinsten Volksanlagen anknüpfen oder nur auf wenige Glieder in jedem Volk wirklich wirken können.

Längst hätten sich die sogenannten christlichen Völker zu nationalen, ihren Anlagen und Bedürfnissen entsprechenden Religionen durchgerungen, wenn nicht die Vorstellung von der einmaligen Offenbarung Gottes in der sogenannten Bibel ihre Einflüsse immer von neuem geltend machen würde. Sachlich liegt kein Grund vor, die Hl. Schrift anzuerkennen. Sie ist Menschenwerk, das sich in ausgesprochenen Worten an israelitische und Mittelmeer-Mischanlagen wendet. Das einzige was wir von Gott sicher wissen, weil es durch keine Menschenhand verzerrt oder gefälscht sein kann, ist die Enthüllung Gottes in seinem Handeln in Natur und Geschichte. Hier die letzten Wesenheiten, die letzte Wirklichkeit ahnen, bedeutet Gott ahnen. Wir dürfen das vor jeder Blüte, vor jedem kraftvollen Wuchs von Pflanze und Tier, vor jedem Gewitter, in Wachstum und Zerstörung, bei jedem stolzen Menschenwert und vor großartigem Menschenuntergang und seiner, sanfter Menschlichkeit.

Zwei religiöse Gewissheiten gelten überall, wo Menschen germanischer und deutscher Art leben: die vom Schicksal und die von der Persönlichkeit. Schicksal, eine harte, unabänderliche Kette von Ursache und Folge, deren Ursprung, Ziel und Sinn dem Menschen höchstens in blühartigen Ahnungen aufleuchten, dem sondernden und knirschenden Verstand aber unerschließbar bleiben. In dieses Schicksal ist der Mensch hineingestellt, es ist für ihn Wirklichkeit, Beziehung zu Gott. Aufgabe, Glück, Frömmigkeit, Sinn des Lebens ist es, dies Schicksal willig zu erfüllen. Ebenso unbegreiflich und nicht weniger wirklich ist es, daß Menschen Persönlichkeiten sind, keine der anderen gleich, jede mit eigenem Willen ausgestattet. Und dieser Wille bleibt, wo er recht ist, Sieger auch in Tod und Untergang. Da ist kein Raum für die Vorstellung einer von Sünde und Teufel beherrschten Welt, keiner für Erlösung im christlichen Sinn eines einmaligen Opfers.

Aus dieser religiösen Anschauung entwickelt

sich eine bestimmte Form von Sittlichkeit. Schicksal, göttlicher Wille spricht zu uns vor allem aus Heimat, Volk, Sippe, Familie und Volk sind der Zugang zum Reich Gottes. Diese Sittlichkeit steht in Gegensatz zur christlichen, welcher seither eine einzelne erlebte Seele wichtiger war als der Gesamtzustand eines Volkes. Das Christentum war es, das einst in Deutschland mit der Zerreißen der Sippenbände begann, die dem germanischen Volk seinen sittlich-religiösen Halt gegeben hatten. Wenn wir heute die höchsten Werte christlicher und germanischer Sittlichkeit ins Auge fassen, sehen wir, wie weit die große Mehrzahl unseres Volkes schon geeinigt ist — nicht mit dem Blick auf das Christentum. Denn viele, die sich für Christen hielten, seien im Grunde viel mehr Deutsche als Christen.

Diese Tatsache hat die Deutsche Glaubensbewegung auf den Plan gerufen. Für ihre Anhänger kann es nicht fraglich sein, welches der das Leben entscheidende Wert ist: Gamille und Volk oder Jesus und sein Evangelium. So ist auch die Stellung der Bewegung zum Volk nicht etwas, was durch Beschluß, Schenkung oder Vorbehalt bestimmt werden könnte. Aus dem Volkstum heraus soll die Frömmigkeit geboren werden und ihre Kraft erhalten. Sie soll nichts heiliger halten als das Volk, denn die höchste Form des Schicksals heißt Volk.

## Aus Stadt und Land

Der Mythos der blauen Kornblume  
Der 26. Januar im Zeichen des volksdeutschen Symbols

Der 26. Januar ist der erste Opfertag des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland im Rahmen des Winterhilfswerks. An diesem Tage steht ganz Deutschland im Zeichen der blauen Kornblume, die von den jugendlichen Sammlern und Sammlerinnen auf allen Straßen und Plätzen verkauft wird. Es ist kein Zufall, daß der VDM gerade die Kornblume gewählt hat. Er hat nicht irgendeine „Anflehblume“ für diesen Opfertag ausgewählt. Die Kornblume ist das Symbol des volksdeutschen Kampfes, sie ist den Deutschen jenseits der Grenzen das Sinnbild ihrer Sehnsucht nach dem Reich, und wer sie trägt, bekennt sich zur Schicksalsgemeinschaft des deutschen Hundertmillionenvolkes. Sie ist es wert, Lieblingsblume, Bekennnisblume des ganzen deutschen Volkes zu werden. Denn in ihrem Zeichen kämpften und litten die ersten Wegbereiter einer Idee, die uns lehrt, daß über allem das Volk steht, das durch göttlichen Willen geschaffen, alles Anrecht hat auf unser Denken und Fühlen, Handeln und Opfern. Morgen mag sich das deutsche Volk zu ihr bekennen.

Weise des Hiltlerjugend-Heimes Hirsau  
Die HJ Hirsau schreibt: Es war ein Höhepunkt in der Geschichte der Hirsauer Hiltlerjugend, als wir HJ-Kameraden vor einigen Tagen zusammen mit dem VDM die Einweihung unseres neuen Heimes feierlich begehen konnten. P. G. Sattler a. „Waldhorn“ hat uns in seinem Nebengebäude einen geeigneten Raum zu günstigen Bedingungen überlassen und dank der Opferwilligkeit auch anderer Parteigenossen konnten dessen Wände

nicht nur wohnlich, sondern sogar feierlich eingerichtet werden. Ein großes Bild unseres geliebten Führers, das gemaltete Wappenschild unserer Standortgruppe u. die Fahne, die uns bei allen größeren Übungen als Sinnbild der Einheit begleitet, sind die Symbole, die von den Wänden herab ernst und feierlich zu uns sprechen.

Bei der Einweihung sprach Bürgermeister Manlbeth. Er freute sich, daß endlich für die HJ Hirsau nach langem Suchen und Warten ein geeigneter Raum gefunden wurde. Pfarrer Abel ermahnte uns, mit dem Hinweis auf das als Wandschmuck aufgehängte Bild des Führers, auch vor unserem geistigen Auge dieses Bild nie erlöschen zu lassen und unseren ganzen Wandel so einzurichten, daß wir vor dem Bild des Führers stets bestehen können. Oberlehrer Bader sprach von der Pflicht, welcher sich die ältere Generation gegenüber der heranwachsenden deutschen Jugend bewußt sein müsse.

Nachdem Unterbauführer Kurt Weichert und die Unterbauführerin des VDM, Carola Busch, den Rednern und allen denen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen, in warmen Worten gedankt hatten, konnte nach der ersten Beisehung der gemüthliche Teil beginnen. P. G. Weichert und besonders Oberlehrer Bader gaben eine reiche Fülle von echtem Schwabenhumor zum besten. Es ist nirgends feiner als in der HJ.

## Wie wird das Wetter?

In Folge des Hochdruckes über Osteuropa ist für Freitag und Samstag zwar mäßig bedecktes, aber mäßig frohliges Wetter zu erwarten.

Stuttgart, 24. Jan. Am Samstag, den 3. Februar, treffen aus allen Teilen Württembergs etwa 8000 Arbeitsfreiwillige in Stuttgart ein, um an einem festlichen Aufmarsch teilzunehmen, nach dessen Beendigung sie feierlich auf ihren Dienst verabschiedet werden. Da es unmöglich ist, den Mittransport der Freiwilligen am gleichen Tage durchzuführen, erging an die Bevölkerung Stuttgarts die Bitte, etwa 7000—8000 Freiquartiere zur Verfügung zu stellen.

St. Wildberg. M. Nagold, 24. Jan. Das hiesige Postamt wird am 6. Februar in ein Zweigpostamt des Postamtes Nagold umgewandelt werden.

Göppingen, 24. Jan. Wie schon mitgeteilt, wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Anfangs Februar auch von Württemberg aus einen Urlaubszug laufen lassen, der voraussichtlich 50 erholungsbedürftige Arbeiter von Göppingen mitnehmen wird. Die Fahrt soll entweder ins Riesengebirge oder in den Thüringer Wald gehen.

Duttensberg. M. Neckarst. 24. Jan. (Seinen Verletzungen erlegen.) Wie berichtet, hat sich kürzlich der 80 Jahre alte Linus Buer von hier sehr schwere Verbrennungen am Arm zugezogen. Er war, neben dem Ofen sitzend, eingeschlafen und hatte nicht bemerkt, daß er diesem zu nahe kam. Als er aufwachte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß er sich den Arm ganz erheblich verbrannt hatte. Verzügliche Kunst war nicht mehr imstande, den Hochbetagten am Leben zu erhalten.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bergebung von Hochbauarbeiten zum Umbau des Postamtes in Bad Liebenzell und zwar:

Grab-, Beton-, Maurer-, Gips-, Asphalt-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser- und Anstricharbeiten, sowie Fußbodenbeläge (Gipsestrich- und Terrazzoböden, Stampfasphalt- und Solnhofenplatten).

Die Vergebung erfolgt auf Grund der Reichsverordnungsordnung (B. D. B. Din. 1961) und den techn. Vorschriften für Bauleistungen (Din. 1962—1985).

Die Unterlagen liegen von **Mittwoch, den 24. 1. 1934, bis Freitag, den 2. Februar 1934**, auf dem Baubüro der Postbauleitung Calw, Postamt auf.

Die Angebote sind bis **spätestens Samstag, den 3. Februar 1934, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr** in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift auf dem Baubüro der Postbauleitung abzuliefern, zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt, welcher die Bieter beiwohnen können.

Calw, den 22. Januar 1934.

**Postbauleitung Calw**  
Wild, Baumeister.

Stammheim, den 24. Januar 1934.

### Dankjaugung

Für all die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heimgang unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Lempp für seine tröstlichen Worte, der Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege, den Ehrenträgern für den letzten Dienst, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang und all den Vielen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familien Härle und Herrmann.

## Lichtspiele Bad. Hof

den 25. Januar, nachm. 2 Uhr für Schüler, abends 8 Uhr für Erwachsene

### „Zwoa Brettl - a g'führiger Schnee“

Ein Querschnitt durch den weißen Sport mit herrlichen Aufnahmen vom Hochgebirge (Dolomiten usw.)

Spindlershof-Altburg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 27. Januar** stattfindenden

### kirchlichen Trauung

freundschaftlich einzuladen.

Joh. Kentschler

Sohn des Joh. Kentschler, Landwirt

Elisabeth Reck

Tochter des † Ulrich Reck, Kirchenpfleger

Kirchgang 1 Uhr.

### Darlehen!

von 200 bis 10000 RM., monatliche Rückzahlung von RM. 7.50 pro Tausend an, Vorauszahlung, kostenlose Auskunft.

Stuttgarter Nationale Spar- und Darlehensgemeinschaft  
G. m. b. H.

Bezirksdirektion Otto Frey, Freudenstadt, Kasernenstr. 3

### Kredite!

Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab

### frische Dampfnudeln

mit nur feinsten Süßbutter hergestellt

Stück 5 Pfg. Ferner stets ff.

### Rommiß- u. Roggenbrot

leichteres mit und ohne Kümmel

Soset Link, Lederstraße 15

### „Der Tenor und seine Lieder“

Große Telefunken-Schallplatte zu M. 3.—

Die neuesten Telefunken-Platten sind immer am Lager

bei **Ernst Kirchherr**

Badstraße.

## Stahlwaren

kauft man nur beim Fachmann

### G. Schumacher

Messerschmiedemeister

Pforzheim

Barzberggasse 3

und Ferrennerstr. 6

Für 1. Februar wird jüngeres

### Mädchen

für Küche und Zimmerarbeit

gesucht.

Neue Handelsschule.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Interessenten unseres Blattes

## Kehrrichteimer



empfehlen

**Carl Herzog**  
Lederstraße